



Die Gewaltigen findent leychte vrsach. die armen zetrucken. Im dritten bûche. Der anderen fabel.

Welicher kranker freydiger seyn wil wann im zu horet/ vnd höhers gewaltes begeret/ der felt in schaden. Der andern fabeln außerthalb Esopi.

Man sol die oberen vnnnd gewaltigen nicht bekümmern mit vppigen dingen. Der xiiij. fabel des bûches der fabeln außerthalb Esopi. Gesellschaft.

Man sol sych vor böser gesellschaft hüten. Rimicij. der ix. fabel.

Vor gewaltiger gesellschaft sol sych der arme hüten. Im erstem bûch der sechsten fabel.

Geüden.

Vil seynd der thoren die nichts künden noch vermügent/ vnnnd wolent mitte irem geschwerze die weysen vnnnd die starcken temmen. Im vierden bûche der zehenden fabel.

Vil seynd auch die meynt etwas ze seyn/ vnnnd seynd für nichtze zeschetzen. Im vierden bûche der sechzehenden fabel.

Mangem zerynnet das/ da von er groß geüdet hatt.

Manger geüdet von künsten die er nye gelernet hatt/ vnd felt in schaden der xiiij. fabel des bûches der fabeln außerthalb Esopi. Vñ Quis am der fünften fabel/ von dem frösch.

Geitigkeyt.

Geitigkeit verleüret oft das eygen zu dem fremden. Im erstem bûch der fünften fabel.

Geitigkeyt laßt sych nicht benügen/ an dem das im got gegeben hatt. Im vierden bûche der vierden fabel.

Oft wil einer ze vil/ so würt ym ze wenig/ der x. fabel außerthalb Esopi Vnd Rimicij der zwölfften fabel.

Man sol diebstal am anefang straffen. Rimicij. der xiiij. fabel.

Gedult.

Du. solt widerwertigkeyt gedultiglichen tragen. Im anderen bûch der achten fabel.

Gelück.

Das gelück ist wandelbar. Im dritten bûche der dritten fabel.

Gleifneren.

Den gleifnoten sol man nicht getrauwen. Rimicij. der achten fabel.

Hoffart.

Hoffart verkeret sych offte in armüt vnnnd ellend. Im dritten bûche der dritten fabel.

Hoffart würt oft gestraffet vnd gedemütiget/ der x. fabeln des bûches der fabeln außerthalb Esopi.